

Thräuende Musen/

Ben dem schmerzlichen Erblassen

Des lieb- und lobwürdigsten Bünglings

Johann Friedrich

Hauensteins/

Des löbl. Gymnasii allhier Studierenden/

Des Wohl- Ehrenbesten Nahmhafften und
Wohlweisen Herrn

Johann Friedrich

Hauensteins/

Wohlverdienten Assessoris L. L. Altstädtischen
Gerichts /

Einigen und Herkinnig geliebten Sohnes /

Und dessen im Jahr Christi 1709. den 21. August.

Goldreicher Beerdigung

Eiffertig Entworffen

Von

Jacob Herden.

THORNA/

Gedruckt Johann Lud. Nicolai/ E. C. C. Raths und Gymnasii
Buchdrucker.



Pollo hatte sich in Flor und Boy gehüllt /
In einen wüsten Ort verkehrte sich sein Zimmer /
Der Nächte Dunkelheit vertrieb der Sonnen
Schimmer /

Und alles war mit Gram und Aechzen angefüllt /
Die Lüfte seuffzeten / die Wolcken reichten Zehren /
Gleichsam dadurch den Dienst dem Fürsten zu gewehren.

Den Scheitel den zuvor geschmückt ein solcher Krank
Wo Lorbern und Jasmin einzwängen Rubinen /
Solt sein getreuer Knecht sein Cypariss bedienen /
Weñ er bey's Hirschen Todt verlohren nicht seinen Glantz /
Und ihn Apollens Günst nicht seiner zu vergessen /
Schon längst verwandelt in blasse Traur Cypressen.

Sein goldener Pallast / sein auff dem Ziegenfuß
Dort festgesetzter Thron / wo man die Weißheits Lande
Boeotiens bemerckt / war'n nicht im freyen Stande /
Weil sonder Fröhligkeit ein feuchter Augen-Guß
Benetzte sein Gesicht / und salzte die Wangen
Ja überhäufftes Weh den Fürsten hielt umbfangen.
Schaut (sprach der Musen Fürst zur Dreygedritten
Schaar /

Die winselnd halb-entseelt in seinem Zimmer stunden /
Und biß zum Wolcken-Dach der Hände Paar gewunden /
Schaut an den schwarzen Sarg / schaut an die Todten-
Bahr /

Und wist das diesen hat der Todt hinweg gerissen /
Den ich in Ehr und Ruhm noch meinte zu begrüssen.

Der Jahre schönster May / versprach dergleichen Lust /
Das dessen Sommers Zeit uns Früchte würde reichen /
Jetzt aber macht der Todt Ihn leider zu der Leichen /
Und da wir meinten Ihn zu drücken an die Brust /
Auch mit der Weißheits-Milch noch ferner zu erhalten.
Muß Er so früh / so jung / so schmerzlich nun erkalten.

Denckt darumb Töchter heut auff einen Klage-Thon.
Der meine Schmerzen mag und Harm in etwas stillen /
Voraus auch Dererer / die Ihn ins Herze hüllen /
Und weil Er auff der Welt war Ihr geliebtester Sohn /
Mit Seuffzen Ach und Angß mit Zentner-schweren
Thränen /

Desselben voller Schmerz mit Mund und Herz erwehnen.
Als dieses Wort der Fürst nicht sonder Weh volbracht
So stimmten thränende die Musen gleichfals alle
(So das solch Wohn-Gebäu mit sondrem Widerschalle
Den Nachklang lieferte / in der beschwärtzten Nacht /)
Ihr Trauer-Singen an (und ihre Todten-Lieder /
Die den Beängstigten / ich ist erzehle wieder :

Clio.

Clio.

Nimm Eltern die der Todt des Sohnes heute trifft /
Nimm Wehrste Gram und Leid / und denckt das auch
die Nelcken /

(Ob sie bepupert gleich / in Gärten müssen welcken /
So bald ein rauher Wind / so bald ein Nebels Giff /
Der Blätter Pracht versehrt / dann auch nicht siebzehn
Jahre

Sind frey vons Sterbens-Grimm und von der Todten
Bahr.

Melpomene.

Ich bringe heut mit Recht hervor mein Eigenthum
Es zeigt die Trauer-Blum soich mir außerkohren
Das nichts auff Erden lebt / was irdisch heist gebohren
Das es hier dauern sey / gnug daß eur Sohn den Ruhm /
Mit sich ins Grabmahl nimm daß Er doch werde blühen /
Und Seiner Blumen Pracht kein Sterben mehr umb-
ziehen.

Thalia.

Mein sonst erfreuter Blick Wird nun mit Flor bedeckt /
Ich kan vor Winseln kaum diß wehrste Eltern sagen :
Nun Eur geliebter Sohn wird in die Gruft getragen /
Das auch Violett hier / so Thetis außgeheckt /
Ob selbige schon Nutz und den Geruch verschaffen /
Die Zeit / die sie verzehrt wil von dem Welt-Kreis raffen.

Euterpe.

Vor einen Freuden-Klang kommt an ein Trauer-Thon
Statt Rosen muß ich icht gewehren schlechte Myrten /
Und mein sonst freyes Haupt mit einem Flor umbgürten /
Nun Eltern von dem Haupt gefallen Eure Krohn /
Doch gläubet das der Todt so Graß als Anemonen /
Auff dieser Garten Welt nicht pfleget zu verschonen.

Terpsichore.

Auch ich muß meiner Pflicht antwo nehmen wahr /
Und wil des Sohnes Grab mit Rosen noch bestreuen /
Dem Wehrtesten Eltern Paar Ihr wollet Thränen wehen /
Allein auch Rosen stehn oftmahls in der Gefahr /
Das ob gleich hundertfach sie tragen ihre Blätter /
Auch ihren Purpur oft versehrt ein Donner-Wetter.

Erato.

Mein sonst gewohnter Tanz ist nunmehr leider aus /
Weil man Entseelten heut wil zu Grabe leuchten /
So daß mein Augen-Paar die Wangen muß befeuchten /
Und mit Euch thränend stehn in eurem Trauer-Haus /
Doch

Doch wist bey diesem Schmerz das riechende Narcissen
Eh man es sich verfehln ein Sturm-Wind abgerissen.

Calliope.

Ich liefre todter Leib dir eine Tulipan.
Nachdem auch diese sich will gleiches Glück erwerben /
Das eh mans schliessen wil sie dencken muß ans Sterben /
Was Wunder das Eur Sohn tritt auff des Todes Bahn /
Denn war Er Eure Blum / und müssen Blumen scheiden /
So hat Sein frühes Grab auch Euch gesetzt in Leiden.

Polyhymnia.

Ich sehe diß entseelt was Euch der Himmel gab
Eur Sohn war in der Welt Euch Eine Amarante
Zu dem Eur Eltern Hertz in treuer Liebe brandte
Jetzt aber löscht Eur Freud Sein unverhofftes Grab.
Doch wist / was auff der Welt vielmahl scheint tausend
schöne

Das solches doch zuletzt von ihr den Sarg entlehne /

Urania.

Nunmehr hat Euer Sohn vollführet seinen Lauff
Er richtet Seinen Gang zu tausend schönen Sternen /
Wo Er vollkommen wird die Weißheit können lernen.
Drumb wehretste Eltern hört von eurem Winseln auff /
Er ist jetzt und mit recht dort eine Sonnen-Wende /
Und schaut vergnügungen vollkommen / und ohn Ende.
So bald die Musen-Behaar die Pflichten abgelegt
Befahl Apollo mir die Grab-Schrift auffzusetzen /
Und Den Verblichenen in Marmor-Stein zuätzen /
Worauff die Schuldigkeit in mir sich auch erregt /
Und den Erblasten ich und Eltern zu verehren
Den letzten Dienst und Trost eilsfertig wolt gewehren.

Hier dieser Marmor-Stein	Sargt ein denselben Stein /
An Dem die Eltern Lust	Tag täglich konten haben /
Und Den man spät gewolt	Einsargen und begraben /
Erwegt drum allerseits	Iekt als die Blum wil seyn /
Nun lebend / bald im Sarg /	Nun blühend / bald ver-
	storben

Doch wohl dem / welcher ist wie diese Blum gestorben.

